



LICHTENBERGER REGISTER

ZUR ERFASSUNG EXTREM RECHTER UND DISKRIMINIERENDER VORFÄLLE IM BEZIRK

In Trägerschaft der:



Das Lichtenberger Register im 1. Halbjahr 2023 Anstieg von Vorfallmeldungen, Wahlkampf & Brandserie in Hohenschönhausen

Im ersten Halbjahr 2023 dokumentierte das Lichtenberger Register 256 Vorfälle. Damit sind die gemeldeten Vorfälle – entgegen des Trends des Vorjahres (1. Halbjahr 2022: 241) – wieder leicht gestiegen. So erreicht das Lichtenberger Register im Schnitt alle 16 Stunden eine Meldung. Die hohe Zahl der Vorfälle deutet auf einen bezirklichen Schwerpunkt extrem rechter Aktivitäten, Alltagsrassismus sowie auf ein sehr aktives Melder*innennetzwerk hin.

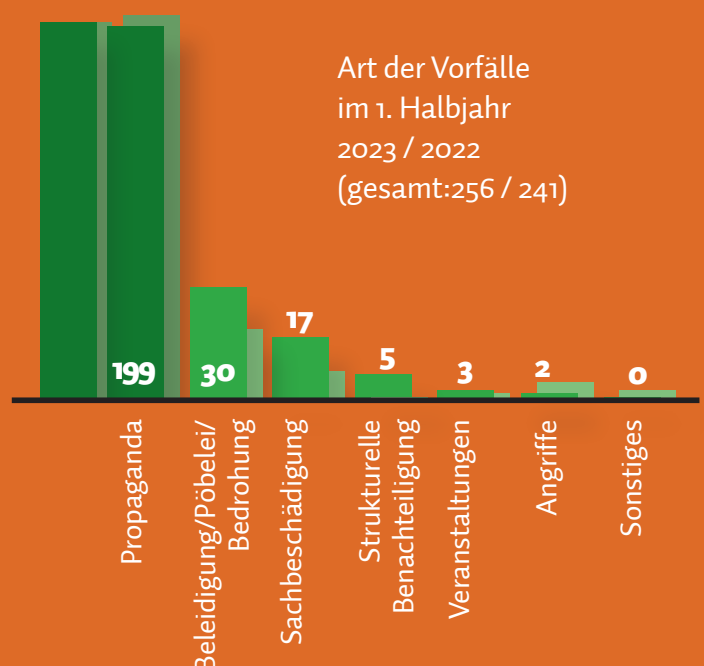
Knapp 80% der Meldungen (199) entfallen auf **Propagandameldungen**, wie Sticker, Schmierereien und Graffitis der extremen Rechten. Dies sind meist Sticker mit rassistischen Motiven, Aufkleber gegen Linke oder sie zeigen den Nationalsozialismus verherrlichende Symbole. Sehr regelmäßig werden beispielsweise Stickerrouden am Roderplatz, im Weitlingkiez oder in der Ribnitzer Straße gemeldet und von engagierten Menschen entfernt.

Auffällig ist der drastische Anstieg von gemeldeten **Beleidigungen, Bedrohungen und Pöbeleien**. Mit 30 Meldungen beobachtet das Lichtenberger Register eine Verdreifachung an Vorfällen seit 2021 (2022: 19, 2021: 10). Auch weiterhin stellen rassistische Bedrohungen den größten Anteil davon dar. Betroffene rassistischer, LGBTIQ*-feindlicher und behindertenfeindlicher verbaler Angriffe melden sich damit wöchentlich bei der Registerstelle. Immer wieder werden auch Personen angefeindet, die extreme Rechte als politische Gegner*innen identifizieren, etwa Antifaschist*innen, Grüne oder Linke.

Ein Anstieg der registrierten **Sachbeschädigungen** auf 17 Meldungen (2022: 8) ist durch den Wahlkampf zu Beginn des Jahres zu erklären. Hinzu kommt, dass in mehreren Fällen Gegenstände einer linken und migrantischen Familie in deren Wohnhaus im Weitlingkiez beschädigt wurden. Diskriminierung und Schikanen im direkten Wohn-

umfeld sind besonders belastend für Betroffene, da somit auch das Zuhause kein sicherer Ort ist. Bundesweit Aufsehen erregte zudem der Fall der wiederholten Schändung des Grabes einer bekannten iranischen trans Frau auf dem Zentralfriedhof Friedrichsfelde.

Strukturelle Benachteiligungen wurden mit 5 Vorfällen bisher ebenfalls häufiger als im Vorjahreszeitraum gemeldet. Hier wurden rassistische und behindertenfeindliche Vorfälle direkt durch die Registerstelle erfasst. Wir begrüßen, dass Betroffene solche Vorfälle in staatlichen Behörden selbst mehr melden, und sie damit sichtbarer werden.



Exkurs Der III. Weg

Auch in diesem Jahr war die extrem rechte Kleinstpartei "Der III. Weg" die aktivste Neonaziorganisation im Bezirk. Sie organisierte im Mai 2023 Infostände am Pre-rower Platz, in Friedrichsfelde und im Weitlingkiez, wo Neonazis ihre menschenverachtende Propaganda verteilten. Sticker oder Flugblätter in Briefkästen wurden

im gesamten Bezirk gemeldet. Insgesamt wurden 32 Vorfälle von "Der III. Weg" in Lichtenberg registriert. Noch mehr Aktivitäten entfaltete die Neonazipartei im Nachbarbezirk Marzahn-Hellersdorf. Die Registerstelle Marzahn-Hellersdorf zählte dort mehrere extrem rechte Bedrohungen gegen politische Gegner*innen.

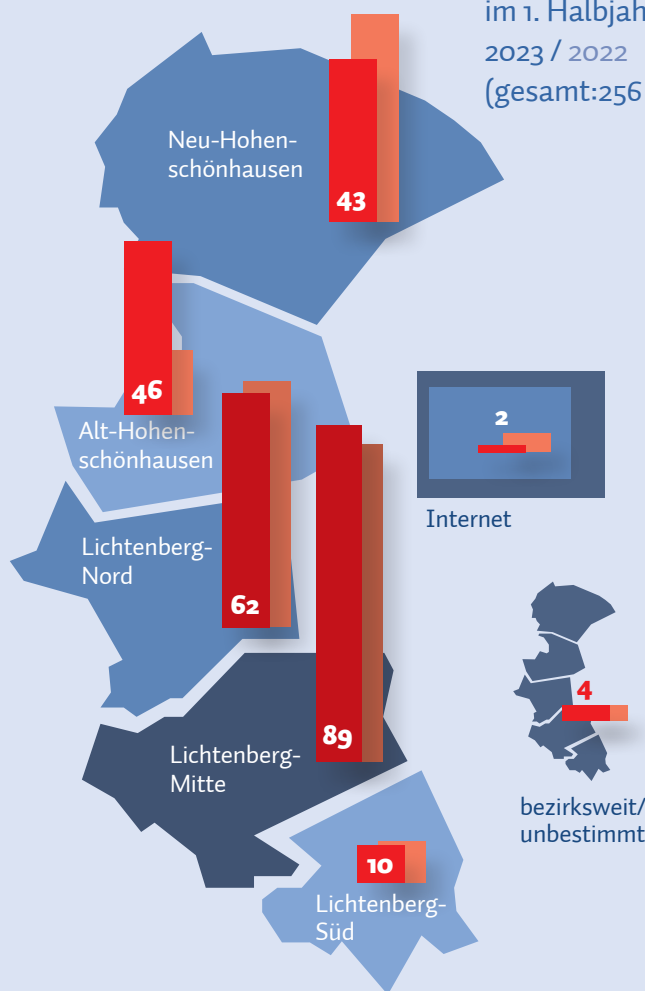
Die örtliche Verteilung:

Mit 89 Vorfällen werden weiterhin die meisten Diskriminierungen und Aktivitäten der extremen Rechten in **Lichtenberg-Mitte** gemeldet. Insbesondere der S+U-Bahnhof Lichtenberg sowie der angrenzende Weitlingkiez ist ein örtlicher Schwerpunkt von Bedrohungen, Beleidigungen und Pöbeleien. Betroffene von rassistischer oder LGBTIQ*- feindlicher Gewalt berichten, dass sie dies als unsicheren Ort in Lichtenberg wahrnehmen.

Auch in **Neu-Hohenschönhausen** bleiben die Meldungen mit 43 Vorfällen weiterhin hoch. Angesichts der extrem rechten Bedrohung mehrerer Jugendclubs in Neu-Hohenschönhausen sowie den Brandanschlägen ist das Lichtenberger Register hier alarmiert.

Bemerkenswert ist ebenfalls der Anstieg der Vorfälle in **Alt-Hohenschönhausen**, wo noch im ersten Halbjahr 2022 17 Vorfälle erfasst worden waren, 2023 nun jedoch 46. Dies lässt sich besonders auf geklebte Propaganda zurückführen.

Ort der Vorfälle
im 1. Halbjahr
2023 / 2022
(gesamt:256 / 241)



Lichtenberger Register

Einbecker Straße 85, 10315 Berlin

Web: www.berliner-register.de/lichtenberg

Mail: lb@berliner-register.de

Tel.: 0176 - 16371635 (Register 1)

01590 - 4898519 (Register 2)

030 - 505 665 18

Facebook: Lichtenberger Register

Twitter: @LichtenbergerR7

Stand: 8. August 2023

Redaktion und Gestaltung: Jana Adam, Sabrina Apicella und Michael Mallé

V.i.S.d.P.: Andreas Wächter (pad gGmbH), Kastanienallee 55, 12627 Berlin

Gefördert im Rahmen des Landesprogramms
„Demokratie. Vielfalt. Respekt. In Berlin“ der
Senatsverwaltung für Justiz und Verbraucherschutz.
In Trägerschaft der pad gGmbH.



Motiv der Vorfälle:

Vorfälle gegen **politische Gegner*innen** (65 Vorfälle) der extremen Rechten wurden in der ersten Jahreshälfte am meisten dokumentiert. Neben einer hohen Anzahl von Propaganda, steht dies auch im Zusammenhang mit dem Wahlkampf. Im Zuge dessen kam es zu verbalen wie körperlichen Anfeindungen.

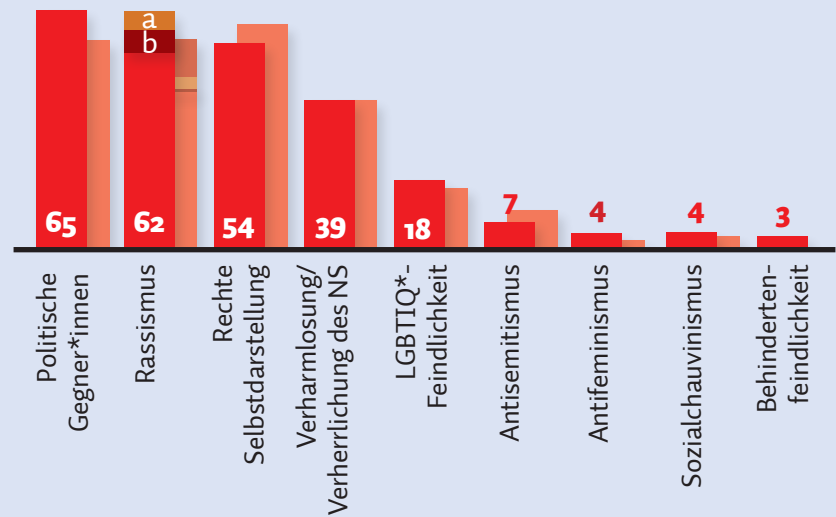
Das Motiv **Rassismus** (62 Vorfälle) ist jedoch weiterhin das zentrale Motiv der erfassten Diskriminierungen in Lichtenberg. Hierunter fallen insbesondere Vorfälle, die mit unmittelbarer Gewalt zusammenhängen. Ob im Supermarkt, in den öffentlichen Verkehrsmitteln oder auf der Straße, das Lichtenberger Register beobachtet weiterhin eine starke Zunahme von rassistischen Beleidigungen und Bedrohungen.

In eigener Sache: Der Halbjahresbericht soll einen kurzen Zwischenstand aus unserer Arbeit vorstellen und informieren. Eine ausführliche Auswertung wird es weiterhin im Lichtenberger Jahresbericht geben. Hierbei werden auch die Meldungen von unseren Kooperationspartner*innen einfließen, die zum Jahresende ihre Vorfälle an das Lichtenberger Register übermitteln.

davon:

- a) antimuslimischer Rassismus (5)
- b) anti-Schwarzer Rassismus (6)

Motiv der Vorfälle
im 1. Halbjahr
2023 / 2022
(gesamt:256 / 241)



Exkurs

Brandserie in Neu-Hohenschönhausen

Erst durch eine im Mai 2023 begonnene Gerichtsverhandlung wurde der politische Hintergrund einer seit 2022 andauernden Brandanschlagsserie in Berlin-Lichtenberg öffentlich bekannt. Das Lichtenberger Register ordnet dieser Serie mindestens 20 Brände zu, darunter eine Brandstiftung in einem Haus, in dem auch Geflüchtete wohnen. Es grenzt an ein Wunder, dass bisher niemand verletzt wurde. Einer der bislang vier ermittelten Tatverdächtigen stand im Mai 2023 vor Gericht. Zeug*innen berichteten im Prozess von einem gefestigten extrem rechten Weltbild bei dem Angeklagten und einem weiteren Tatverdächtigen.

Im Zusammenhang mit den in Brand gesetzten Kellern von Wohnhäusern und Mülltonnen vor Jugendfreizeiteinrichtungen in Hohenschönhausen hatte der Angeklagte Drohschreiben verteilt. Darin wurden weitere Brandstiftungen angedroht, wenn die darin formulierten rassistischen Forderungen gegen Geflüchtete und Muslim*innen nicht erfüllt würden. Für das Verteilen dieser Drohschrei-

ben und das Zeigen des Hitlergrüßes ist der Angeklagte am 2. Juni 2023 verurteilt worden. Im Fall einer angeklagten Brandstiftung im August 2022 bestritt der Angeklagte die Brände gelegt zu haben. Mangels Beweisen zu den Brandstiftungen sprach das Gericht ihn frei.

Die polizeilichen Ermittlungen zu den weiteren Bränden dauern noch an. In einem Verfahren gegen vier Tatverdächtige wurde bisher noch keine Anklage erhoben. Der Polizei liegen hier Hinweise auf einen geplanten Angriff auf eine Geflüchtetenunterkunft vor. Die vier Tatverdächtigen sind junge Erwachsene aus Hohenschönhausen, die teilweise in lokalen Jugendfreizeiteinrichtungen verkehrten. Insbesondere von Rassismus betroffene Anwohner*innen im Bezirk sind verunsichert.

Beratungssuchende können sich an die Mobile Beratungsstelle gegen Rechtsextremismus, die Fach- und Netzwerkestelle Licht-Blicke und an die Opferberatungsstelle ReachOut wenden. Vorfälle können bei dem Lichtenberger Register gemeldet werden.

Exkurs

Rassistische & sozialchauvinistische Kampagne zur Benennung des Lichtenberger Bahnhofvorplatz

Das Bezirksamt Lichtenberg beschloss im April 2023, dass der bisher namenlose Vorplatz am Bahnhof Lichtenberg in „Eugeniu-Botnari-Platz“ benannt wird. Eugeniu Botnari wurde 2016 vom Filialleiter eines Supermarktes nach einem mutmaßlichen Ladendiebstahl so schwer verprügelt, dass er in der Folge daran verstarb. Die Tat wird als rassistisch motiviert und als gegen sozial-ökonomisch schwache Menschen gerichtet bewertet. Der Platz soll an die Tat und die Opfer alltäglicher rechter und rassistischer Gewalt erinnern.

Anfang Juli titelte eine große Berliner Zeitung „Berliner Platz nach Ladendieb benannt“. Die Zeitung stellte Botnari nicht als Opfer von rechter Gewalt dar, sondern reduzierte ihn auf seine soziale Situation, seine Herkunft und einen unterstellten Diebstahl. Große rechtspopulistische Zeitungen, Redakteur*innen und Politiker*innen nutzen die Aufmerksamkeit für die Benennung, um weitere rassistische Hetze in den sozialen Netzwerken zu teilen. Das Lichtenberger Register kritisiert diese Darstellung von Eugeniu Botnari als sozialchauvinistisch und rassistisch.

Ausgewählte Vorfälle aus der Chronik des Lichtenberger Registers

20. Januar 2023

Angriff auf politische Gegner*innen im Weitlingkiez

In der Weitlingstraße wurde gegen 12:30 Uhr ein 16-jähriger Wahlhelfer der Partei Die Linke von drei Männern (zwischen 50 und 66 Jahren alt) beim Verteilen von Informationsmaterialien bedroht, auf die Hand geschlagen und ihm wurden nationalsozialistische Parolen zugerufen. Als wenig später die Polizei erschien, wurde einer der Männer wegen Zeigens des Hitlergrußes gegen die Polizeieinsatzkräfte in Gewahrsam genommen.

Quelle: Polizei Berlin

2. Februar 2023

Antisemitische Botschaften an Bar in Alt-Lichtenberg

Der Inhaber einer Bar in Lichtenberg-Nord wurde schriftlich antisemitisch bedroht. Im Schaukasten der Bar wurde um etwa 17:40 Uhr ein Zettel entdeckt, der den Besitzer der Bar in hebräischer

Sprache bedrohte und beleidigte. Auf dem Zettel stand unter anderem „Schmutziger Jude“ und „verschwinde von hier! für immer!“.

Quellen: RIAS Berlin; Polizei Berlin; RBB

20. März 2023

Sozialchauvinistischer Angriff in Neu-Hohenschönhausen

Am Rande der Kundgebung „Hohenschönhausen gegen Rassismus“ wurde gegen 18:00 Uhr ein rassistischer und sozialchauvinistischer Angriff beobachtet. Am Ausgang eines Einkaufszentrum am Prerower Platz stand eine Frau mit einem Schild, auf dem um Essen oder Geld gebeten wurde. Ein Mann rempelte die Frau absichtlich und aggressiv an, sodass sie ins Schwanken geriet. Der Täter entfernte sich daraufhin wortlos.

Quelle: Lichtenberger Register

23. März 2023

Strukturelle Benachteiligung in Friedrichsfelde

Durch die Presse wurde bekannt, dass

ein Mann mit Rollstuhl seit mehreren Monaten seine Wohnung nicht mehr verlassen konnte, da der Aufzug im Wohnhaus defekt war. Das Mehrfamilienhaus befindet sich in Friedrichsfelde und gehört zu einer städtischen Wohnungsbaugesellschaft. Der Betroffene erfuhr durch die Hausverwaltung, dass der Aufzug nicht vor Mai repariert werden sollte.

Quelle: Berliner Zeitung

14. Juni 2023

Anti-Schwarz-rassistische Beleidigung gegen Jugendlichen in Tram

In der Tram M5 auf der Höhe der Judith-Auer-Straße wurde um 8:00 Uhr ein Jugendlicher von einem 17-jährigen Jugendlichen rassistisch mit dem N-Wort beleidigt. Andere Personen in der Tram schritten nicht in die Situation ein.

Quellen: Berliner Register; Lichtenberger Register

Das Berliner Register

Register sind Stellen in den Berliner Bezirken, die diskriminierende und extrem rechte Vorfälle dokumentieren. Erfasst werden Vorfälle, die rassistisch, antiziganistisch, antisemitisch, antifeministisch, LGBTIQ*-feindlich, behindertenfeindlich oder extrem rechts motiviert sind. Die Vorfälle machen Diskriminierung im Alltag sichtbar. Die Auswertungen der Registerstellen helfen, Verbündete zu finden und gegen Ausgrenzung und diskriminierende Gewalt vorzugehen. Sie geben außerdem Einblicke in die Aktivitäten der extremen Rechten.

Das erste Register wurde 2005 in Pankow gegründet, Lichtenberg folgte 2006 und seit 2016 gibt es in allen Berliner Bezirken eine Registerstelle. Das Lichtenberger Register wird finanziert durch die Fördermittel des Berliner Landesprogramms „Demokratie. Vielfalt. Respekt. Gegen Rechtsextremismus, Rassismus und Antisemitismus“ der Senatsverwaltung für Arbeit, Soziales, Gleichstellung, Integration, Vielfalt und Antidiskriminierung.

Gemeint sind Vorfälle gegen homo- und bisexuelle, trans- und intergeschlechtliche sowie queere Menschen. LGBTIQ steht für Lesbian-Gay-Bi-Trans-Inter-Queer und das Sternchen schließt weitere Geschlechter und Sexualitäten mit ein.